

Geschäftsbericht 2025

«cültür»: Anerkennung und Handlungsbedarf

ch-intercultur blickt auf das erste ganze Jahr des Pilotbetriebs des Online-Kulturmediums «cültür» zurück. Jeden Freitag am frühen Morgen verschickt das Team den «cültür»-Newsletter. Die damit verbreiteten Beiträge werden bei <https://cültür.ch> dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Newsletter zeichnen sich jeweils durch eine gleichbleibende Struktur aus. «cültür» beginnt wöchentlich mit dem Editorial eines Redaktors oder einer Redaktorin, die pointiert und aus persönlicher Optik aktuelle Themen aus dem Kulturschaffen und Kulturleben beleuchten. Darauf folgt das einleitende Lead zu einer Rezension, mit einem Link zur ausführlichen Fassung auf einem der Partnermedien. Der nächste Beitrag ist eine Ultrakurz-Fassung einer Rezension, mit einem Link zur ausführlichen Fassung auf einem anderen Kulturmedium. Es geht dabei darum, die Reichweite von Kulturmedien zu vergrössern und auf deren Angebote hinzuweisen. «cültür» bietet sodann eine Kulturkritik einer freien Mitarbeiterin, eines freien Mitarbeiters, unter dem ironischen Titel «Feuilleton 4-ever». «cültür» bietet sodann eine Kulturkritik einer freien Mitarbeiterin, eines freien Mitarbeiters, unter dem ironischen Titel «Feuilleton 4-ever». Er will ausdrücken, dass «cültür» zwar einen neuen, auch kürzeren kulturjournalistischen Stil pflegt, aber dennoch zum Wert der traditionellen, feuilletonistischen Kulturkritik steht. Den Abschluss macht jeweils eine Auswahl von Links zu weiteren Kritiken. Es folgt eine Auswahl von Links zu weiteren Kritiken eine Rubrik mit Kurznachrichten und Veranstaltungshinweisen aus den vier Sprachregionen.

«cültür» erhält ermutigende Anerkennung und Unterstützung, teils von namhaften Kulturschaffenden sowie Vertreterinnen und Vertretern kultureller Institutionen, teils von kulturell Interessierten ohne eigene öffentliche kulturelle Aktivitäten. Wir bekamen überzeugende Testimonials, die wir in der Werbung für «cültür» einsetzen können. Beispiele:

Romana Ganzoni:

«cültür zog mich sofort an. Das doppelt gesetzte ü ist typisch für die rätoromanischen Idiome, die ich spreche. Ein so überaus freundlicher Vokal. Wie ein leises Staunen über dem Halbrund. cültür zwinkert damit sehr helvetisch. Ernsthaftigkeit gehört auch dazu. Weil helvetisch. Eine solide Mischung. Heiter, tiefgründig, frisch, klug und süperschnell in deiner Mailbox. Wüchentluch.»

Tristan Jäggi:

«Ich schätze den cültür-Newsletter als wilde und persönliche Stimme, die mich immer mal wieder an der Hand nimmt – und mir doch die Freiheit lässt, eine andere Optik zu entwickeln.»

Rolf Lappert:

«Vom cültür-Newsletter erwarte ich immer das Unerwartete. Jede Ausgabe ein wilder Streifzug durch die CH-Kulturszene mit Kritiken, Tipps und tollen Texten.»

Julia Weber:

«cültür ist ein wunderbares Mäandern durch die Veranstaltungen und auch den Kopf der schreibenden Person. Kleine Brücken werden in Sprache gebaut von politischer Einstellung zu kommender Kunst und von Tanz zu Psychologie und von Kultur zu Kultur.»

Weit unter den Erwartungen und auch unter unserem Bedarf blieben bisher die finanziellen Beiträge von Leserinnen und Lesern. Das Abonnement ist und bleibt kostenlos, aber «cültür» bittet in jedem Newsletter um Spenden. Wir trafen nun Vorbereitungen für ein Crowdfunding und für die Bildung einer bezahlenden Community, mit Unterstützung von We.Publish.

Auch die Anwerbung von Abonnentinnen und Abonnenten muss gesteigert werden. Zu Jahresbeginn 2025 setzte die Projektleitung das Jahresziel von 4'000 Abonnements, erreicht wurden knapp 3'000.

In der Tradition des Schweizer Feuilleton-Diensts legen wir grössten Wert darauf, dass «cültür» über die Grenzen der Sprachregionen hinweg informiert. Im Februar des Berichtsjahres trafen wir uns in diesem Sinne in Bellinzona mit der Staatsrätin Marina Carobbio sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ihr.

Nina Graf, die das Projekt «cültür» als Leitungsmitglied unserer Partnerorganisation We.Publish sicher und erfolgreich mit aufgebaut hatte, übergab die Projektleitung und Chefredaktion im April an die Kulturjournalistin und Autorin Bettina Gugger. Weil sie im Herbst für eine kreative Schreibresidenz in Kairo, beginnend im Februar 2026, ausgewählt wurde, konnte der Vorstand Leo Haverkamp als interimistischen Projektleiter und Chefredaktor während Bettina Guggers Abwesenheit gewinnen.

Medienpolitik

Gegen Jahresende begannen wir uns mit der Volksabstimmung über die «Halbierungsinitiative (SRG-Initiative)» zu befassen, die auf den 8. März 2026 angesetzt wurde. Viele Kulturschaffende waren und sind enttäuscht und verärgert über die Abbaumassnahmen, welche die SRG bei ihrem Kulturangebot vornahm, die durch eingetretene und bevorstehende Einnahmerückgänge, insbesondere infolge einer durch den Bundesrat beschlossenen Gebührenreduktion, sowie Digitalisierungskosten und weiterer Faktoren begründet wurden. Dennoch begann sich die Auffassung zu verbreiten, dass eine Annahme dieser Initiative die kulturellen Leistungen der SRG noch viel stärker einschränken würde, was unbedingt verhindert werden muss.

Im Laufe des Jahres begann der Kanton Zürich ein neues Kulturkonzept zu erarbeiten, zu dessen Vorbereitung lud die Fachstelle Kultur zu Dialogwerkstätten ein. Der Präsident und Leo Haverkamp nahmen daran teil, um auf die kulturpolitische Bedeutung von Kulturjournalismus und Kulturkritik hinzuweisen. 2026 wird ein weiterer Workshop mit unserer Beteiligung stattfinden.

Partnerschaften

Bei Autorinnen Autoren Schweiz (A*dS) ging das Präsidium von Nicolas Couchepin an Andreas Russenberger über. Eine Delegation des Vorstands konnte mit Andreas Russenberger ein Video-Gespräch führen und erfreuliches Interesse seinerseits an der ch-intercultur und «cültür» erkennen.

Wir durften feststellen, dass AICA Schweiz (association internationale de critiques d'art) gemeinsame Interessen mit uns verfolgt, wie aus ihrem im Berichtsjahr vorgelegten «Manifest für die Kunstkritik!» hervorgeht. Zwei Vorstandsmitglieder von ch-intercultur nahmen an zwei AICA-Workshops teil.

Vereinsentwicklung

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, 10. Mai, als Videokonferenz statt, leider mit schwacher Beteiligung. Projektleiterin Bettina Gugger informierte über die Aufbauarbeit und beantwortete Fragen. «cültür» habe derzeit 2700 Abonnent:innen Die 55- bis 64-jährigen, also das klassische Lesepublikum des früheren Feuilletons, stellen den grössten Anteil an Leser:innen von «cültür». Bettina Gugger sagt, dass die Redaktion bemüht sei, generell die Zahl der Abonnent:innen, und speziell den Anteil der jüngeren Leserschaft zu erhöhen. Dies soll z.B. durch Werbung bei anderen Kulturmedien geschehen. Ebenso will «cültür» ab nächstem Jahr vermehrt auf den sozialen Medien präsent sein.

Dr. Kathrin Burkhalter erklärte leider ihren Rücktritt aus dem Vorstand.

Der Vorstand beschloss an seiner Sitzung vom 21. Januar folgende Regelung der Unterschriftsberechtigung, gemäss § 12, Buchstabe j, der Statuten: «Verträge werden zu zweien unterzeichnet: Durch den Präsidenten und ein weiteres Vorstandsmitglied. Zur Freigabe von Zahlungsaufträgen ist das Vorstandsmitglied, das für die Administration zuständig ist, allein berechtigt.»

An dieser und einer weiteren Sitzung führte der Vorstand Aussprachen mit der Projektleiterin über die Inhalte des Newsletters.

Der Vorstand musste zur Kenntnis nehmen, dass Frau Ruth Meyer, die langjährige verdienstvolle Buchhalterin von Schweizer Feuilleton-Dienst und ch-intercultur, dieses Mandat nach Abschluss der Jahresrechnung 2025 niederlege. Er erteilte den Auftrag an hwp Treuhand AG für die Führung der Buchhaltung durch Herrn Raphael Keller.

Mit Schreiben vom 24. Januar 2025 bestätigte das Steueramt des Kantons Zürich die Steuerbefreiung des Kantons Zürich für ch-intercultur. Dies ist für die Mittelbeschaffung wichtig, da Spenden an eine wegen Gemeinnützigkeit steuerbefreite Organisation steuerabzugsfähig sind. Eine weitere steuerrechtliche Abklärung verlief nachteilig. Im Juli 2025 schrieben wir dem Steueramt: «Die Erfahrungen des ersten halben Jahres dieses Pilotbetriebs zeigen nun aber, dass es nötig ist, ergänzend zu den freiwilligen Spenden Einnahmen durch zahlbare Publikationen zu gewinnen, vorzugsweise von kulturellen Institutionen: Digitale Inserate und Publikumsreportagen. Wir wollen aber dabei unbedingt die Anforderungen an die Steuerbefreiung beachten. (...) Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, ob in einem bestimmten Rahmen eine Ergänzung unserer Spendenfinanzierung durch ein Angebot zahlbarer Leistungen vereinbar mit Steuerbefreiung ist.» Das Steueramt verneinte dies.

Finanzielle Beiträge

Finanzielle Beiträge verdanken wir den Kantonen Zürich, Bern, Graubünden, Schwyz, St. Gallen, Zug und Uri.

Grosszügige Anschubbeiträge an «cültür» gewähren bereits im Vorjahr die Stiftung Symphysis, die Paul Schiller Stiftung und die Oertli-Stiftung, und in diesem Jahr die FERS-Stiftung. ch-intercultur bedankt sich herzlich für diese Beiträge, die für die Finanzierung des Pilotbetriebs von cültür von entscheidender Bedeutung sind.

Ulrich Gut, Präsident